

Zum Aufführungsrecht

- Das Recht zur Aufführung erteilt der **teaterverlag elgg**, CH-3123 Belp
Tel. + 41 (0)31 819 42 09. Fax + 41 (0)31 819 89 21
www.theaterverlage.ch / information@theaterverlage.ch
Öffnungszeiten:
Montag - Freitag von 09.00 bis 11.30 Uhr & 13.30 bis 17.00 Uhr
- Der Bezug der nötigen Texthefte - Anzahl Rollen plus 1 - berechtigt nicht zur Aufführung.
- Es sind darüber hinaus angemessene Tantièmen zu bezahlen.
- Mit dem Verlag ist *vor den Aufführungen* ein Aufführungsvertrag abzuschliessen, der festhält, wo, wann, wie oft und zu welchen Bedingungen dieses Stück gespielt werden darf.
- Auch die Aufführung einzelner Teile aus diesem Textheft ist tantièmenpflichtig und bedarf einer Bewilligung durch den Verlag.
- Bei eventuellen Gastspielen mit diesem Stück, hat die *aufführende Spielgruppe* die Tantième zu bezahlen.
- Das Abschreiben oder Kopieren dieses Spieltextes - auch auszugsweise - ist nicht gestattet (dies gilt auch für Computerdateien).
- Übertragungen in andere Mundarten oder von der Schriftsprache in die Mundart sind nur mit der Erlaubnis von Verlag und Verfasser gestattet.
- Dieser Text ist nach dem Urheberrechtsgesetz vom 1. Juli 1993 geschützt. Widerhandlungen gegen die urheberrechtlichen Bestimmungen sind strafbar.
- Für Schulen gelten besondere Bestimmungen.

"Es gibt Leute, die ein Theaterstück als etwas "Gegebenes" hinnehmen, ohne zu bedenken, dass es erst in einem Hirn erdacht, von einer Hand geschrieben werden musste."

Rudolf Joho

Ernst Müller

E Samstag – Abe im ene Bärner Burehus

oder Der Postheiri

Lustspiel in einem Akt

Besetzung 3Damen/ 3 Herren

Bild einfache Bauernstube

«.»

Die Bäuerin ist der Meinung, sie habe die Übersicht in der Familie und im Betrieb. Die Jungen und die Angestellten verstehen es jedoch sie immer wieder zu überraschen und ihr das Regiment aus den Händen zu nehmen. Selbst der Bauer hilft mit, dass es letztlich an diesem Samstagabend noch zu einer Doppelverlobung kommt.

«.»



Personen

<i>Johannes,</i>	Bauer
<i>Lisebeth,</i>	seine Frau
<i>Vreneli,</i>	ihre Tochter
<i>Sami,</i>	der Knecht
<i>Mariann,</i>	die Magd
<i>Postheiri,</i>	Briefträger

<i>Johannes</i>	trägt halbleinene Kleider, eine Zipfelmütze, ein weisses Hemd
<i>Sami</i>	ein Melkerkostüm
<i>Postheiri</i>	das erste Mal die Dienstkleider, bei der Verlobung Sonntagskleider
<i>Lisebeth und Mariann</i>	sind im sog. Tschöpli
<i>Vreneli</i>	zuerst in einer Ärmelschürze, bei der Verlobung im Rock.

Ort

Im Emmental

Zeit

1928

Die Szene

Lisebeth sitzt am Spinnrad und spinnt.

Mariann tritt mit einem Kratten voll Rüebli ein. Wo isch ächt ds Mannevolch dä Oobe wieder, die hei de ou der Zyt e chly hälfe z rüschte. Wenn's zum Ässe gieng, sie wäre de scho lang do, aber wenn sie merke, dass muess grüschtet sy, do schlarpe sie im Stall ume, gä äxtra einisch meh yhe u tüe lang tränke. De bis no gstreut isch, u Tubak ygmacht, geit das mängisch lenger weder i weiss nid was. Aber däne will i's jetz einisch reise, i mache z trotz nume langsam, die müesse nid meine, i merki das nid.

Lisebeth Ho, ho, du räsonniersch wieder einisch, mi chöntt meine, was mit dr wär. Du brummlisch die ganz Zyt über s Mannevolch, und we me einisch es Beckeli voll Gaffee im Vermeuke nimmt, bisch doch du die, wo nes geit goh bäsele, obschon du ou allimol dervo hesch.

Mariann O, wäge däm Bitzeli Gaffee lon i mir ds Muul nid lo verchleipe. Wenn i scho hie und do Johannese der Verstang mache, isch afe nüt anders. Es isch de nid nume wäg em Gaffee aber wo chöme de die Chüechli und das vürige Fleisch vom Sunndigzmittag albe hi, he? Meinsch öppe, i wüss nüt.

Johannes tritt ein und trocknet seine Hände am Handtuch ab. So, chärit dr ou wieder einisch. Jetz syt dr afe meh als zwäng Jahr binangere und heit no all Tag gchäret, und wenn dr no einisch zwäng Jahr binangere syt, so chärit dr no einisch zwängz Jahr all Tag. Isch de eine vo üs ume Wäge, i oder dr Sämu, do heit dr de zäme und löt eui Kartätsche gäge dä los. Mi muess muess nume dra dänke, wie's albe geit, wenn d Chüeh mingere a dr Milch und me nech e chly weniger cha yhe bringe. Do wett i mängisch u lieber mit acht Hühner z Acher fahre und mit em Güggu nohe egge, als e ganze Tag bi euch sy.

- Mariann* Do syt dr grad sälber d Schuld, warum machit dr, dass d Chüeh därewäg zwäg chöme. Tätit dr fuehre, dass e Gattig hätt, so chäm das nid eso. Aber wo isch dr Sämü jetz no, cha ächt dä bald mache und cho.
- Lisebeth* Jo, und wo isch ou ds Vreneli?
- Mariann* Es het vori no abgwäsche und de well's no d Schueh putze für morn, het es mr gseit. Bis syni höche Stifeli glänze, dass es si drin cha spiegle, geit das albe gar lang.
- Sami* **tritt ein und bläst die Stalllaterne aus.** Hannes, i gloube dä Händler heig di chly verwütscht mit dr Chalbete. Vom erschte Aluege chönnt me ~~meine~~, was mit dere wär, aber we me sie besser gschouet, fingt me de mängs, wo eim nid gfallt. Vori han ig ere i ds Muul gluegt und gseh, dass sie scho die zweite Schufle het und für eso grossträchtig, sött de die es anders Uter ha, und derzue glouben ig syg sie no laffefällig.
- Mariann* So, das han i doch dänkt, du chalchisch wieder öppis an ere Chueh ume, es wär gschyder gsi, du wärisch cho rüschte. D Chueh isch gchouft, was nützt das Plagiere hingernohe?
- Sami* Du chunnsch mr grad überächt, wärisch du go rüschte, anstatt d Hühner i Stall yhe z züggle, es hätt dene ömu niemer nüt gmacht uf em Söistall obe.
- Mariann* Das geit di nüt a, du loufsch ne de albe nid no, wenn sie d Eier verschleipfe.
- Sami* Nei, aber wenn der Güggu de scho am Morge am drü afot brüele und d War urühig macht, so houen ig ihm morn dr Gring ab, zell druuf.
- Vreneli* **tritt ein.** Muetter, söll i no chly Strümpf flicke oder söll dr d Blegi a der Sundig-Yepe ufe nähje. Du weisch jo, du hesch se am Sunnig, wo mer z Predig sy, Am Stutz unge abegrisse.

- Lisebeth* Z allererscht reich jetz e Chessu u schnätzle die Rüepli, so wärde sie einisch fertig, das Gchähr erleidet mer jetz afe.
- Johannes* Vreneli los no! **Stopft sich eine Pfeife und zündet an.**
- Vreneli* Was wosch mr no säge, Vaterli?
- Johannes* Dr Sami wott dr Mariann dr Güggu abchoufe. D Hornusser heige gloub morn Nomittag e Schmaus bi Hüslerjokebe uf dr Zäug und dr Sami het mr scho die ganz Wuche gseit, dä Güggu gäbti e gueti Hornussersuppe.
- Vreneli* Jo wäge mir chan er miera das schwarze Huehn ou no drzue ha. Die grossi Brichte het mi scho mängisch toube gmacht, do gagglet sie dr ganz Tag ums Huus ume und gleit het sie der ganz Summer nid zume Eiertätsch.
- Mariann* So do verrote sie si jetz sälber. Hätt i d Hühner uf em Söistall obe lo sy, wär richtig am Morge das schwarze und der Güggu wäg gsi und de hätt me eifach gseit, dr Fuchs heig die gwüss greicht. Drum isch dr Sämu so toube worde, dass ig se i Stall yhe to ha. Aber was mi no am töibschte macht isch, dass ds Vreni... **Vreneli verlässt hier die Bühne.** ...das Strupfmeitli dene Chlötine no hilft. Wo's chly gsi isch, han ig's chönne drü Jahr lang im Wägeli dasumeschleipfe und wo's d Rölle gha het, han i synethalbe vierzäh Tag nie us de Chleidere chönne und jetz macht's mr's däwäg.
- Lisebeth* Nanny, du bisch doch ou e toudersch Mulaff, merksch de eigetlech nid, dass sie nume Fröid an dr hei u du Hannes, wenn jetz nid ufhörsch Stryt mache, so schlo dr Kunkle mitsamt em Spinnrad...
- Es klopft.**
- Alle* I d Stube.
- Postheiri* **tritt ein.** Gueten Obe mitenangere, syt dr am Rüschte?
- Alle* Gueten Obe wohl. Jo, e chly.

- Johannes* Was git's no Neus, Heiri, dass no so spät do use chunnsch?
- Postheiri* **übergibt Johannes einen Brief.** He dä Brief isch hüt Zobe mit dr letschte Poscht no aacho und wil es druf heisst: "Heute noch zustellen", han i dänkt, es wärd nech öpper Söi aaträge und Dir söttet se morn, wil's Sunndig isch, go luege. De mache mr d Lüt a teelne Orte gar es chrumms Muul, wenn sie öppis ersch gägem Mittag überchöme, was sie am Morge scho gärn gha hätte.
- Vreneli* **neckisch.** Aber Heiri, hättisch de gmeint, mir mieche dr ou chrummi Müüler?
- Postheiri* He das hätti de no müesse erwartet sy. Du glouben i grad nid, aber vilicht hättisch de grad Chopfweh gha, dass es dr d Stirne zämezoge hätt.
- Lisebeth* Vreneli! Anstatt so Dummheite goz brichte, reich am Heiri es Chriesiwasser. Chasch vo däm vorfärndrige näh im Gade obe. D Butülle steiht im vordere Trögli ungerem Ungergschlacht.
- Postheiri* Jä i danke, i muess goh, i sött no nöime hi.
- Mariann* **Vreneli geht ab.** Säg doch grad, es syg Samschtigoobe, du müessisch no zum Schatz.
- Sami* Jo, wenn er nid scho byn ihm wär; aber Heiri pressier nid, i muess ou no is Dorf. Mir göh de mitenangere, mir jütze de no eis ob em Abegoh.
- Postheiri* I däm Fall chan i jo warte.
- Lisebeth* Isch dä Brief äch vom Metzger, dass mr ihm sötte dr Blösch bringe morn?
- Johannes* **sucht die Brille.** He jetz will i luege, wenn i nume ou wüsst, won i my Spiegu hätt.
- Lisebeth* Wenn ne nid fingsch, so nimm myne.
- Johannes nimmt die Brille von Lisebeth und öffnet den Brief. Unterdessen kommt Vreneli mit der**

Schnapsflasche und Gläschen und schenkt Heiri ein. Lisebeth und Mariann sind sehr gespannt, was wohl im Brief stehe. Während Johannes den Brief vorliest, trinkt Heiri sein Gläschen aus und durch seine Vermittlung kriegt auch Sami, von den anderen unbemerkt, ein Gläschen.

Johannes

liest laut vor. Liebiwyl, den 22. Hornung...

Geehrter Herr Tannenbaum und seine Frau! – Gestern war niemand zu Hause bei uns und wir haben so einen nütznützigen Briefträger, der uns alle Mittwoch den Emmentaler- Joggeli bringen muss. Der Briefträger war nun tauben, dass die Türe zu war und er kein Znüni bekam. Dann hat er den Joggeli zum Chuchfenster yhe gtosse und ist grad in d Söimelchtere gheit. Als ich heimkam, habe ich den Joggeli in der Melchtere gesehen und ihn usezoge und uf dem Heizofe breit gemacht, dass er trocken cha. Beim Breitmachen hab ich gesehen, dass Sie eine Magd suchen. Ich chume zu öich, wenn dir mi weit. Ich wott hier sowieso furt, der Meister ist e wüeste Hung und der Hung het d Schnöre in allem inne, wenn me öppis abstellt. Ich schicke mich ganz gut zu öich. Ich weiss ganz gut mit den Schweinen umzugehen und bin mit Kindern aufgewachsen. Auf die Burerei verstehe ich mich besser als mänge Buur. **Johannes nickt.**

Wenn Dir mi weit, so schickit der Chnecht cho mein Trögli reiche, aber es muss ein starkes Wägeli sein, denn ich ha viel Strümpf und Scheube und süst noch viel Züg und i wiege auch 130 Pfung. Wenn Dir mi zuerst weit gschau, so chumen i am nächste Märit uf Langnau.

Ich will de die nöii Yepe alege und es Graniumschössli is Göller stecke und der Hut legen ich auch uf, won ich vom Umeträger kauft ha, wo cha Ratmüs vertriebe, de erchennit Dir mi schon. – Ich grüsse Euch alle zusammen. – Elise Krähenbühl, uf em Gaishübel b. Liebiwyl

N.B. Was ich fragen will, habt Ihr auch eine Gais, wo ich melchen muss, womit ich nochmals grüsse.

Mariann **in weinerlichem Ton.** So, do gseht me's; mir hingerem Rügge dür göht dr en angeri Magd go sueche und mi tüet dr däwäg zum Huus uus schüpfe, aber Dir wärdit's de gseh, wenn s Marianni einisch nümme do isch. Do hört de s Marianneli uuf, do chöit dr de säge, Nanny mach das, Nanny mach äis, s Nanny isch de nümme do.

Lisebeth Du bisch doch gäng dr glych Narr, du machsch gäng u ere Mugge es Kamel oder süsch es grosses Tier: dä Brief isch jo gar nid für üs.

Mariann Wenn dr nüt usgschriebe hättit, so überchämtit dr kei selige Brief, aber äxtra gohn i jetz furt, kei Stung, kei Minute blyben i meh by nech. **Tut als ob sie gehen wollte, bleibt aber gleichwohl immer beim Tisch.**

Johannes So jetz isch gnue, jetz lo mi ou en Ougeblick lo rede.

Mariann Dir chöit mr jetz gugaaggere was dr weit, usgschriebe heit dr's, und jetz gohn i.

Johannes So gang, aber jetz häb ds Muul zue...

Mariann **bricht ab.** Jo, jo, jo, dir wärdit's de erfahre.

Johannes Heiri, dä Brief isch nid üse, mir hei kei Magd nötig mit eme schwäre Trögli.

Postheiri De isch das de gwüss en Adrässe-Verwächslig, do heisst's aber ganz dütlig Herrn Joh. Tannenbaum, Atthubel b. Zäziwyl.

Lisebeth Nimm du nume das Chrausizüg mit dr zugg, mir wei nüt drvo wüsse.

Vreneli I weiss, wie das gange isch, mir hei jo im letschte Joggeli Summerweize usgschriebe, du het du das Hurschti z Liebiwyl di lätz Adrässe abschriebe, es wird öppe i dr Nähi vo üsem Inserat e Jumpfere gsuecht gsi sy.

Johannes Miera, syg's wie's well, die wett i nid, mir hei Wybervolch gnue.

- Postheiri* Item, i will dä Brief zrugg näh und em Poschthalter säge wie d Sach isch, de söll är de luege, miera. Do gseht dr, wie's üsereim mängisch cha goh. I ha sicher gmeint, i tüe nech e Gfalle, wenn i dä Brief dä Oobe no bringi, und jetz muess i no froh sy, wenn i no ugheisse zum Huus uus chume und dr mer nid no der Hung ahetzit. **Will gehen.**
- Vreneli* **hält Heiri zurück.** Eh aber Heiri, schäm di doch ou, öppis so vo üs goh z meine.
- Lisebeth* Nei, nei, Heiri, eso meine mir's de nüschtli nid. **Zu Vreneli.** Aber schänk ihm doch ou y, gsehsch nid ou, dass er läär het.
- Sami* By däm Poschtzüg ume git's gwüss ou no mängs, dr Lohn chunnt ou nid vergäbe.
- Johannes* Jo bsungers wenn uf alls wettisch löse. Das nid emol derzue grächnet, wo däne gwungerige Lüte söttisch brichte s Dorf uuf und s Dorf ab.
- Postheiri* Vo däm wei mer ume nid emol rede. Es het jetz afe e chly abgä, syt dass d Lüt wüsse, dass ig ne, wenn's mer e chly müglech isch, e Bär ahänke. Aber im Afang, won i gloufe bi, het sie dänkt i syg e Chromfrou und versehi so d Stell vo me Tagblatt. Do wenn i i d Hingergass cho bi zu Burehanes Lisebethli, het die e Kumedli agstellt und gseit: „E Heiri, bisch ou do, chunsch ou wieder einisch. Was i frage will, was hei ächt geschter d Eier u dr Anke gulte z Langnou uf em Marit, und was hei ächt ds Rese im Grabe, dass die Jungi dä Morge so byzite s Dorf ab gloufe isch und de no halb gsuntiget?“ Bin i de albe cho zu Salzmas, isch de ihri gwungerigi Lozerner magd scho unger der Türe gstange und het de gärn well wüsse, welem Meitli dass äch der früsch Schuelmeischer noloufi und ob sie im Nochberhuus äch tüe chüechle, dass es so schmöcki? De dr Gmeindamme het mi öppe abrüelet: „Bueb, worum chunsch ersch jetz und worum hesch geschter s Tagblatt nid brocht?“ Gwöhnlich isch das de ame

Als Leseprobe steht jeweils nur der halbe Text zur
Verfügung.

Wenn Sie den vollständigen Text lesen wollen, bestellen
Sie diesen zur Ansicht direkt bei uns.

Freundliche Grüsse



teaterverlag elgg in Belp GmbH
im Bahnhof
3123 Belp

Tel.: 031 819 42 09

Fax: 031 819 89 21

E-Mail: information@theaterverlage.ch

Web: www.theaterverlage.ch